

*Herausgeber – Éditeurs:*

- *Société Luxembourgeoise de Psychologie A.s.b.l. (SLP)*
- *Section de Psychologie, Université du Luxembourg*

## Editorial

### Inhalte und Ziele der Luxemburgischen Zeitschrift für Psychologie

■ Mit diesem ersten Heft der Luxemburgischen Zeitschrift für Psychologie (BLP) wird Ihnen eine neue Zeitschrift zur Psychologie in Luxemburg vorgelegt, die in Kooperation von der Luxemburgischen Gesellschaft für Psychologie (SLP) und der Psychologiesektion der Universität Luxemburg herausgegeben wird.

Die Luxemburgische Zeitschrift für Psychologie wird in erster Hinsicht den Stand und die Entwicklungen der Psychologie in Luxemburg aufgreifen und aufzeigen. Dabei wird sowohl über die praktischen Tätigkeitsfelder und Anwendungsgebiete als auch über die Forschung und Lehre der Psychologie in Luxemburg berichtet. Die Zeitschrift ist als ein wichtiges Forum zur Information und zum Gedankenaustausch – insbesondere zwischen DiplompsychologInnen – konzipiert.

Die Zeitschrift wendet sich sowohl an praktisch und/oder wissenschaftlich tätige DiplompsychologInnen als auch an alle an der Psychologie interessierte LeserInnen. Die Zeitschrift wird in dem vorliegenden Umfang (8 Seiten) und Format vierteljährig erscheinen. Als Inhalt sind neben kurzen Forschungsbeiträgen (drei- bis vierseitige Abstracts), Darstellungen von Praxisfeldern der Psychologie sowie Nachrichten der SLP, der Psychologiesektion und der Association Luxembourgeoise des Étudiants en Psychologie (ALEP) vorgesehen. Die Zeitschrift ist hierbei sowohl im Druckformat als auch online zugänglich (unter [www.cu.lu/psychologie](http://www.cu.lu/psychologie) oder [www.slp.lu/bulletin](http://www.slp.lu/bulletin)).

In diesem ersten Heft stellen sich die beiden Herausgeber des BLP den LeserInnen näher vor. Als Anwendungsgebiet wird von Diplompsychologe Marc Stein das Arbeitsfeld des Psychologen im Polizeidienst dargestellt. In einer Vorschau werden die Themen der folgenden Hefte angekündigt.

Wir laden insbesondere alle DiplompsychologInnen Luxemburgs zur Mitgestaltung des BLP ein. Die Zukunft des BLP hängt nicht nur von denen ab, die diese Zeitschrift als Herausgeber machen. Es braucht AutorInnen, die das BLP als attraktives Forum zur Vorstellung ihrer Arbeit(en) und Überlegungen sehen und dadurch das Interesse und die Akzeptanz des BLP sowie der Psychologie bei ihren LeserInnen auf- und ausbauen.

Wenn das BLP dazu beiträgt, den produktiven Austausch von Informationen sowie die Qualität der Psychologie in Anwendung, Lehre und Forschung in Luxemburg weiter zu stärken – dann wären die zentralen Ziele der Herausgeber erreicht.

Herausgeber-Gremium

T. Cornette  
N. Ewen  
G. Michaux  
G. Steffgen (Schriftleiter)

#### **Inhalt – Sommaire:**

- Die Luxemburgische Gesellschaft für Psychologie im aktuellen Überblick
- La Section de Psychologie à l'Université du Luxembourg
- Die Entstehung des psychologischen Dienstes der Polizei Luxemburg
- News



SLP

Université du  
LUXEMBOURG  
Section de Psychologie

## Die Luxemburgische Gesellschaft für Psychologie im aktuellen Überblick (G. Michaux)

■ Die berufliche Ausübung der Psychologie, im Sinne einer Anwendung der Erkenntnisse des psychologischen Zweigs der Geistes- und Naturwissenschaften auf individuelle und soziale Probleme, sowie die Aus-, Fort- und Weiterbildung von Psychologen findet stets eingebettet in einen spezifischen gesellschaftlichen und kulturellen Kontext statt. Dieses soziokulturelle Umfeld auf nationaler und internationaler Ebene derart mitgestalten, dass die Entfaltung der Psychologie, und all ihrer Subdisziplinen, als Beruf und Forschungszweig in Luxemburg so optimal wie möglich verlaufen kann, ist seit ihrer Gründung im Jahre 1985 Hauptanliegen der Société Luxembourgeoise de Psychologie (SLP). Die SLP knüpft hierbei gleichsam an die Aktivitäten der Association Luxembourgeoise des Psychologues Diplômés Universitaires (ALPDU),<sup>1</sup> die in den Jahren 1973 bis 1981 für die Wahrung der Berufsinteressen von Diplompsychologen eintrat, an. Seit der konstituierenden Generalversammlung mit damals 23 Gründungsmit-

gliedern hat sich die Mitgliedszahl (n = 160 aktive Mitglieder; Stand vom 31. Dezember 2003) zirka versiebenfacht, womit die SLP nunmehr die repräsentativste Vereinigung von Diplompsychologen im Großherzogtum darstellt, und seit dem 7. Juli 2001 als offizieller Vertreter Luxemburgs in der Europäischen Föderation der Berufsverbände von Psychologen (EFPA) gilt.<sup>2</sup> Der Mitgliedsbereich der SLP ist statuarisch jedoch nicht auf Diplompsychologen beschränkt, sondern dehnt sich des Weiteren auf Personen aus, die ihre Qualifikation in Nachbardisziplinen der Psychologie, wie Psychiatrie, Pädagogik, Soziologie oder Philosophie erworben haben, beziehungsweise als Studierende im Begriff sind zu erwerben, und als assoziierte Mitglieder mit konsultativer Funktion an den gesellschaftlichen Tätigkeiten teilhaben können. Hierdurch wird unter anderem der Eigenart der Psychologie, als einer in der Wissenschaftslandschaft weit vernetzten und vielfach eingebetteten Disziplin, Rechnung getragen.



Dipl.-Psych. Gilles Michaux

Amtierender Präsident des Verwaltungsrates der SLP

### Berufspolitik

■ Kaum eine andere Wissenschaft bietet so viele potenzielle Anwendungsbereiche, wie die Psychologie. Die zunehmende Diversifikation der beruflichen Einsatzgebiete sowie der theoretischen und praktischen Spezialisierungsmöglichkeiten von Psychologen zeichnet sich auch in Luxemburg in prägnanter Weise ab, was durch die kürzliche institutionelle Etablierung von Teilbereichen wie dem der Verkehrs-, Polizei- und medizinischen Psychologie sowie die quantitative Zunahme von freiberuflich praktizierenden Psychotherapeuten unterschiedlichster Formation bezeugt wird. Trotz aller Notwendigkeit und Erwünschtheit dieser berufsständischen Veränderungen, wird dadurch Einzelpersonen, Gruppen oder öffentliche Einrichtungen, die psychologische Dienstleistungen in Anspruch nehmen wollen, die Suche nach dem geeigneten und ausreichend qualifizierten (Fach-) Psychologen oftmals erschwert. Gleiches gilt für Studierende der Psychologie auf der Suche nach einem, der Studienrichtung angemessenen Praktikumsplatz. Zur Förderung der Transparenz und Qualitätssicherung des psychologischen Dienstangebots, veröf-

fentlichte die SLP im Jahre 1990 erstmalig, und 1994 in aktualisierter Auflage, ein Repertorium der Diplompsychologen Luxemburgs, das unter anderem über Zusatzqualifikationen und Arbeitsbereiche von luxemburgischen respektiv in Luxemburg praktizierenden Diplompsychologen informierte. Eine Revision der dritten, vollständig überarbeiteten Version (1999/2000; <http://www.slp.lu/répertoire>) ist für kommenden Sommer geplant.

Unerfreulicherweise verlaufen die fachlichen und gesellschaftlichen Entwicklungen nicht immer parallel zu den damit verbundenen gesetzlichen Anpassungserfordernissen. So steht hierzulande – sehr zum Leidwesen der betroffenen Klientel – eine gesetzlich geregelte Rückerstattungsmöglichkeit von anfallenden Kosten für kurative Interventionsmaßnahmen, die auf der Grundlage der wissenschaftlichen Psychologie entwickelt und von Diplompsychologen angeboten werden, durch die Krankenkassen bis dato noch aus.

---

*"Obschon man es sich nicht kann träumen lassen, das Geheimnis der Seele je auszuschnöpfen, so scheint es mir doch zu den vornehmsten Aufgaben des menschlichen Geistes zu gehören, unermüdetlich um eine stets sich vertiefende Erkenntnis des seelischen Wesens sich zu bemühen."*

*(C. G. Jung, im Vorwort zu Wirklichkeit der Seele, 1933)*

<sup>1</sup> Die ALPDU wurde nach unlösbaren internen Meinungsverschiedenheiten im Hinblick auf eine eventuelle syndikalistische Einbindung wieder aufgelöst.

<sup>2</sup> Die EFPA ist Nichtregierungsorganisation mit konsultativer Funktion beim Europarat.

Im luxemburgischen Gesundheitssystem stehen Versorgungswirklichkeit bei psychischen und psychosomatischen Erkrankungen und politische Anerkennung derselben in diametralem Kontrast zueinander – ein unhaltbarer sozial-politischer Zustand. Konkrete Verhandlungen für eine gesetzliche Regelung der Zulassungsvoraussetzungen für die Ausübung psychologischer Psychotherapie, die zwischen 1995 und 1999 von Vertretern der Gesundheits- und Kultusministerien, der Ärzteschaft und der Société Luxembourgeoise de Psychologie Clinique et de Psychothérapie (SLPCP) aufgenommen wurden, ließen eine Behebung der

## Berufsethik

■ Die SLP orientiert sich in ihren Zielvorstellungen an hohen qualitativen Standards, und bringt dies sowohl auf europäischer Ebene, durch Unterstützung des von der EFPA geplanten Europäischen Diploms für Psychologie (EDP; <http://www.europsych.org>),<sup>3</sup> als auch auf Landesebene, durch Einführung einer berufsethischen Referenzschrift, zum Ausdruck. Dieser von der außerordentlichen Vollversammlung der SLP am 21. November 2001 verabschiedete Ethikkodex stellt eine Adaptation der ethischen Richtlinien der belgischen Psychologenföderation (FBP, 1997) auf die luxemburgische Berufs- und Ausbildungssituation dar, die durch Aspekte der Kodizes der Association Nationale des Organisations de Psychologues, der Association des Enseignants de Psychologie des Universités und der Société Française de Psychologie (ANOP, AEPU & SFP, 1996) sowie der Deutschen Gesellschaft für Psychologie und des Berufsverband Deutscher Psychologinnen und Psychologen (DGPs & BDP, 1998) erweitert wurde. Die ethischen Richtlinien der SLP werden von der Association Luxembourgeoise de Thérapie Cognitivo-Comportementale (ALUTHECC), der Société Luxembourgeoise de Psychologie Adlérienne (SLPA) sowie die Association Luxembourgeoise des Etudiants en Psychologie (ALEP) in verbindlicher Weise mitgetragen, und liefern eine, über rechtliche Bestimmungen zur akademischen Titelführung und (sektorielle) Berufszulassung hinausgehende,<sup>4</sup> Orientierung für professionelles Handeln von Diplomspsychologen in Praxis, Lehre und Forschung.

Derzeit ist der Verwaltungsrat der SLP mit der Einrichtung einer konsultativen Kommission für berufsethische Fragen beschäftigt. Diese beratende Kommission soll sich aus mehreren Diplomspsychologen (wobei eine Repräsentanz nachfolgender Bereiche angestrebt wird: [1] klinische Psychologie, [2] kulturelle, pädagogische und angewandte Entwicklungspsychologie und [3] Arbeits-, Betriebs- und Organisationspsychologie), sowie einem juristischen und einem philosophischen Berater zusammensetzen und Hilfestellung bei deontologischen Fragestellungen sowie der Implementierung der obengenannten Richtlinien dienen.

Misstände erhoffen, führten jedoch zu keinem, der Psychotherapiesituation angemessenen und für die Pluralität der psychologischen Therapeuten akzeptablen Gesetzentwurf. Das Scheitern dieser Verhandlungen und die diesjährige, offizielle Auflösung der SLPCP, haben den Verwaltungsrat der SLP bewogen, der Bildung einer Sektion für psychologische Therapie zuzustimmen, die unter der Leitung von Dipl.-Psych. Dr. Birgit Lindl und in Zusammenarbeit mit den nationalen psychotherapeutischen Fachgesellschaften konstituiert werden soll. Daneben wurde eine Fachgruppe für Psychologen in medizinischen Einrichtungen gebildet.

## Öffentlichkeitsarbeit

■ Der Versuch, das vielseitige Berufsbild und Forschungsfeld der Psychologie einer möglichst breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen, wurde in der Vergangenheit durch öffentliche Konferenzen und Informationsveranstaltungen sowie die Publikation von Fachblättern unternommen.

Am 17. November 1990 freuten sich die Verantwortlichen der SLP, Prof. Alex Lefèbvre (Université Libre de Bruxelles), als Leitredner anlässlich des ersten luxemburgischen Psychologietages, der unter staatsministerieller Schirmherrschaft im Kurpark in Bad Mondorf stattfand, empfangen zu dürfen. Der Kongress war inhaltlich durch die Frage der Gesellschaftsbezüge psychologischen Handelns geprägt. Ein zweiter Psychologentag wurde am 19. November 1994 in Luxemburg-Stadt organisiert, bei dem der damalige Staatsminister, Herr Jacques Santer, und die ehemalige Bürgermeisterin der Stadt Luxemburg, Frau Lydie Würth-Polfer, die Schirmherrschaft übernahmen. Als Hauptredner referierte Prof. Franz Petermann (Universität Bremen) zu einem psychopädagogischen Themenkomplex.

Im Zuge der Entstehung von thematisch spezialisierten, psychologischen Fachgesellschaften, verschob die SLP in den darauf folgenden Jahren den Focus ihrer Öffentlichkeitsarbeit und beschränkte sich darauf, diverse Vortragsveranstaltungen von psychotherapeutischen Fachgesellschaften sowie der ALEP mitzuorganisieren beziehungsweise personell und finanziell zu unterstützen. In Zusammenarbeit mit der ALEP wurden zudem mehrere Informationsveranstaltungen zur Berufserkundung organisiert.

Während die SLP von September 1985 bis Januar 1998 ein sozietätsinternes, zuletzt unter dem Titel PSYNFO aufgelegtes Periodikum veröffentlichte, liefen seit 2003 die Vorbereitungen für die nun hier vorliegende, in Gemeinschaftsarbeit mit der Psychologiesektion der Universität Luxemburg gestaltete Luxemburgische Zeitschrift für Psychologie.

Quellenangabe:

Centre Universitaire de Luxembourg (Hrsg.). (1999). Klinische Psychologie & Psychotherapie (Cahiers de Psychologie, Faszikel 2). Luxembourg: Autor.

<sup>3</sup> Die Ausarbeitung des EDP fällt in den Rahmen des im März 2003 von der Kommission der Europäischen Gemeinschaften vorgelegten Vorschlags für eine Richtlinie des Europäischen Parlaments und des Rates über die Anerkennung von Berufsqualifikationen (KOM-2002-119).

<sup>4</sup> "Loi du 17 juin 1963 ayant pour objet de protéger les titres d'enseignement supérieur".

## La Section de Psychologie à l'Université du Luxembourg (N. Ewen)

■ La création d'un module d'enseignement et de recherche disciplinaire nouveau au sein d'une université est un événement institutionnel voire socio-culturel significatif au même titre que le serait son abolition.

La création de la Section de Psychologie dans le cadre du Centre Universitaire de Luxembourg (loi 1996), aura polarisé le débat sur la pertinence sociétale et sur le pouvoir utile ou nuisible des savoirs psychologiques prolifériques que l'institutionnalisation cautionne et légitime finalement.

### L'enseignement

■ La création de la section de psychologie en 98 et d'un premier cycle complet en 99/00 a pu paraître d'abord comme la réponse à une demande sans cesse croissante de bacheliers désireux de commencer des études de psychologie au Luxembourg et de les continuer en deuxième cycle à des universités étrangères. Cette "pression démographique" vaut d'ailleurs toujours: les dernières années nous enregistrons régulièrement une bonne cinquantaine d'inscriptions en première année et une vingtaine d'inscriptions en deuxième année.

Dans le cadre de conventions de coopération passées avec des universités étrangères comme Trèves, Nancy, etc., les objectifs, contenus, volumes et modalités des enseignements prévus ont été présentés et reconnus équivalents aux exigences des cycles correspondants. Un échange régulier et naturellement ouvert et critique avec les enseignants et des structures transparentes facilitent la socialisation aux études en psychologie.

L'option fondamentale adoptée lors de la création du premier cycle d'offrir d'emblée aux entrants un cursus discipli-

### La recherche

■ L'injonction, en 2001, de définir un axe de recherche autonome capable de rencontrer les attentes du politique et du scientifique permit à l'équipe en place de prendre conscience de ses ressources, de ses compétences et de ses options fondamentales relatives à la direction des projets de recherche qu'elle assumait déjà et qu'elle aurait encore à envisager: i.e. étudier différents aspects de la réponse complexe, bio-psycho-sociale, de l'individu et de groupes interpellés par leurs contextes spécifiques travail, santé, éducation et apprentissage.

L'intitulé de l'axe de recherche retient les mots-clés "*Compétences, bien-être et conflits*" qui doivent exprimer l'idée

Mais plutôt que de matérialiser la vision universitaire initiale du décideur politique ou institutionnel, cette création-ci apparaît au contraire comme le produit ambivalent de débats souvent passionnés, de conceptions et de considérations sociétales et épistémologiques contradictoires, d'attentes, de pressions et de rationalisations diverses, plus souvent non-dites qu'explicitées, mais qui ont convergé à un moment donné en donnant, heureusement, naissance... quand même.



Ass.-Prof. Norbert Ewen

Responsable de la  
Section de Psychologie,  
Université du Luxembourg

naire et non un cursus à caractère propédeutique polyvalent et orientatif y est pour beaucoup selon nous dans cette socialisation disciplinaire. Ce choix a su décider non seulement nos partenaires universitaires d'accorder l'équivalence des diplômes de premier cycle en psychologie, mais il a permis aux entrants confrontés d'emblée avec la nature scientifique et disciplinaire des études de se positionner respectivement de faire leurs choix, et il a permis la concentration des énergies et des ressources de la section et facilité la mise en contact des étudiants avec les recherches en cours de leurs profs.

Au delà d'un premier cycle, et à la demande du sociétal et en partenariat avec des établissements universitaires étrangers, la Section de Psychologie offre actuellement deux cursus de deuxième respectivement de troisième cycle: un Master en Médiation (trois phases) ainsi qu'un Master en Gériatrie (bac+3 ou bac+5 comme condition d'admissibilité).

Dans le cadre d'une école doctorale et en partenariat avec l'Université de Trèves, il est encore possible de faire un doctorat en "Psychobiologie".

d'une recherche à visée à la fois fondamentale et appliquée et promouvoir l'étude des systèmes de régulation relativement au milieu interne et à des environnements sociaux et psychologiques donnés.

Actuellement des modules de recherche significatifs, capables de regrouper les projets par famille de projets et de croiser les interrogations fixées par les termes de l'axe, se sont constitués autour de 4 thèmes: (1) la *personne âgée* et les *phénomènes handicapants*: bien-être et perspective de développement de la personne et de sa prise en charge; (2) les *contextes et systèmes générateurs de conflits*: agression, violence à l'école et dans différents contextes institutionnels,

médiation; (3) les *compétences*: bilan de compétences, évaluation, développement et empowerment, chômage, dispositifs de formation aux compétences; (4) le *bien-être psychophysique*: stress au lieu de travail, l'expérience de la douleur, la neurobiologie du comportement (en collaboration avec le département scientifique).

La coopération interdisciplinaire et internationale constitue une des caractéristiques essentielles des recherches effectuées et en cours dans le cadre de la Section de Psychologie.

## Mise en perspective

■ Un processus de développement de la recherche et de son articulation à l'enseignement universitaire et au sociétal est engagé.

La création récente de L'Université du Luxembourg promet des développements "allostériques" et l'augmentation des capacités de recherche de la section grâce à la synergie des enseignants-chercheurs psychologues que la nouvelle Faculté des Lettres, des Sciences Humaines, des Arts et des Sciences de l'Éducation se propose de promouvoir.

Toutefois le développement rapide de la coopération internationale et de la mise en réseau universitaire que nous enre-

Au niveau de chacun des modules des colloques ont été organisés consolidant et développant les échanges nationaux et internationaux entre chercheurs et professionnels de l'action institutionnelle et socio-éducative. De nombreuses publications ont été réalisées et programmées.

gistrons au niveau de la section, est très largement dû non seulement aux projets de recherche, mais encore à notre offre en formation.

Au regard de cette expérience qui nous a permis de nous positionner dans le réseau universitaire et de nous "accréditer" comme partenaire, nous envisageons à court terme d'offrir un premier cursus de trois années sanctionné par un diplôme de Bachelor of Science en psychologie, et à moyen terme un Master of Science en psychologie, afin de rentrer dans le processus de Bologne.

## Die Entstehung des psychologischen Dienstes der Polizei Luxemburg (M. Stein)

■ Die Forderung nach einer psychosozialen Dienststelle in der öffentlichen Macht in Luxemburg schmorte eigentlich schon länger in den Köpfen sowohl der Verantwortlichen von Polizei und Gendarmerie, den Gewerkschaftlern als auch einigen Beamten, doch erst 1997 wurde dieser Gedanke dann konkretisiert.

Im Bezug auf seine ausländischen Homologe ist der psychologische Dienst der Polizei Luxemburg eigentlich noch ein recht "junger" Dienst. So reichen zum Beispiel die Wurzeln der Psychologie in der deutschen Polizei bis 1923 zurück, wenn man auch bekennen muss, dass der eigentliche Durchbruch in Deutschland erst 1964 in Bayern mit der Gründung des ersten psychologischen Dienstes innerhalb der Polizei stattfand.<sup>5</sup> In Belgien wurden die ersten Psychologen ab den 90 Jahren in der Polizei tätig.

Einen neuen Dienst in einer Verwaltung ins Leben zu rufen ist nicht unbedingt ein leichtes Unterfangen, umso weniger wenn es sich um psychologische Tätigkeiten handelt. Da sind

zum einem die chronisch negativen Projektionen auf Menschen, die bereit sind sich einem Psychologen anzuvertrauen: "deen huet se jo net méi all", "dat ass ee Läppchen", usw., zum andern die Angst vor dem "allmächtigen Psychologen mit eingebautem Röntgenblick", nicht zu vergessen jene die die Arbeit des Psychologen sowieso als total überflüssig und nutzlos ansehen.

Solche Vorurteile finden natürlich in einer Institution wie der Polizei bei einigen Beamten guten Nährboden. Männer sind ja bekanntlich im Gegensatz zu Frauen weniger bereit Hilfe anzunehmen, werden durch die Gesellschaft und in der Gesellschaft zum "Starksein" sozialisiert und ihre Erfahrungen als Polizisten in der Polizeiwelt verbessern kaum dieses sogenannte "John Wayne Syndrom" (ich bin stark, nichts macht mir was aus, ich brauch keine Hilfe).

Mittlerweile hat es der psychologische Dienst trotzdem fertig gebracht, nicht mehr als allergischer Fremdkörper angesehen zu werden. Die Immunreaktionen innerhalb des Korps sind abgeflacht.



Dipl.-Psych. Marc Stein

Verantwortlicher des  
Psychologischen  
Dienstes der Police  
Grand-ducale

<sup>5</sup> Trum H. Polizeipsychologie im Rahmen eines institutionalisierten Psychologischen Dienstes. Handbuch der angewandten Psychologie. Landsberg; 1981.

---

*"Es ist (...) nicht die Aufgabe des psychologischen Dienstes, bluttriefende Serial Killer à la 'Jodie Foster Manier' zu jagen."*

Um dieses zu erreichen muss ein Psychologe in einer Organisation auf Tuchfühlung mit den Beamten gehen und sein "elfenbeinernes" Büro verlassen. Und ganz im Sinne des Sprichwortes "Schweiß bindet" erlaubt das gemeinsame Erleben kritischer Ereignisse sogar bei einigen Polizisten definitiv Vorbehalte aus der Welt zu schaffen.

Eine andere Frage die sich ein Psychologe in einer Organisation stellen muss ist die seines Rollenverständnisses, besonders wenn er einen neuen psychologischen Dienst aufbauen soll.

In wie weit kann oder muss ich meine Unabhängigkeit gegenüber meinen Arbeitsgebern wahren? Wie steht es mit Schweigepflicht versus institutioneller Befangenheit? Dieses kann insbesondere bei klinischen Tätigkeiten recht brisant und fraglich werden.<sup>6</sup>

Wir haben uns entschieden, weniger in der Polizei eingebunden zu sein (kein Dienstgrad, keine Uniform) um somit mehr Flexibilität und Spielraum zu bewahren. Somit würde ich mich weniger als Polizeipsychologe und eher als Psychologe bei der Polizei bezeichnen.

## Aufgabengebiete des psychologischen Dienstes

■ Der psychologische Dienst ist in erster Linie ein interner Dienst, das heißt nur in Sonderfällen wird er für Außenstehende tätig.

Es ist auch nicht die Aufgabe des psychologischen Dienstes, bluttriefende Serial Killer à la "Jodie Foster Manier" zu jagen. Somit können wir auch nicht den ansteigenden Anfragen zu diesbezüglichen Praktika von Psychologiestudenten dienen.

Primäraufgabe des psychologischen Dienstes ist die Betreuung von Beamten und deren Familie in klinischer Hinsicht. Beamte mit traumatischen Erlebnissen, Angstzuständen, familiären Problemen wie Trennungen und Scheidungen, Überverschuldung, Probleme am Arbeitsplatz und Alkoholismus, rufen aus Eigeninitiative an oder werden von ihren Vorgesetzten oder Kollegen an uns verwiesen.

Spezifisch im Polizeiberuf ist die Suizidproblematik, da sowohl in der Luxemburger Polizei als auch im Ausland eine höhere Suizidrate bei Polizisten als in der Durchschnittsbevölkerung herrscht.

## Eigene Erfahrungen

■ Seit ich bei der Polizei arbeite bin ich oft mit dem Tod, mit der Angst und dem Leid der Hinterbliebenen und Betroffenen konfrontiert worden. Positiv an diesen negativen und belastenden Erfahrungen ist dass sie mir erlaubt haben mein Welt- und Menschenbild umzukrempeln und etwas genügsamer und besonnener zu werden.

Auch möchte ich in diesem Sinne eine Lanze für die Polizeibeamten brechen. Ich bin überzeugt dass einige Mitbürger die eher negativ auf die Polizei reagieren ein anderes Bild vom Polizisten bekämen, wenn sie seine Arbeitswelt und seine Erfahrungen aus einem Bin-

Ein weiteres Aufgabengebiet des psychologischen Dienstes ist die Bewertung von angehenden Polizisten in punkto psychischer Tauglichkeit zum Polizeidienst. Dies anhand von psychologischen Tests, Einstellungsgesprächen und teilweise Rollenspielen.

Aus- und Fortbildungsmaßnahmen sind ein weiteres Arbeitsfeld des psychologischen Dienstes. Wir versuchen die Beamten in Konfliktbewältigung, Opferhilfe, Kommunikation mit dem Bürger bestmöglich zu schulen. Öfters wird der psychologische Dienst auch in Arbeitsgruppen eingebunden wie z. B. Jugenddelinquenz.

Ein weiterer Bereich des psychologischen Dienstes ist die Betreuung von Opfern in Ausnahmesituationen, sei es bei Geiselnahme, Schusswechsel oder größeren Schadensereignissen wie Busunfällen oder wie vor kurzem bei einem Flugzeugabsturz. Bei größeren Zwischenfällen arbeiten wir Hand in Hand mit der Unité de Support Psychologique (USP) der Protection Civile. So können wir schnell bis zu 40 Helfer zur Betreuung von Opfern, Familie und Bekannten mobilisieren.

nenblickwinkel miterleben könnten.

6 Jahre gibt es jetzt den psychologischen Dienst und ich erlaube mir eine positive Zwischenbilanz zu ziehen. Es gibt sicherlich nur wenige Psychologiekollegen, die behaupten können einen so abwechslungsreichen Berufsalltag und so verschiedene Tätigkeitsfelder zu teilen.

Im Bezug auf die Frage "Aktiencheck Polizeipsychologie – verkaufen – halten – kaufen" empfehle ich möglichen Interessenten auf Grund des Potentials und des noch offenen Aufgaben- und Forschungsgebietes der Psychologie in der Polizei sicherlich letzteres.<sup>7</sup>



Service Psychologique

---

*Aktiencheck  
Polizeipsychologie:  
verkaufen – halten –  
kaufen?*

<sup>6</sup> Buyle S, Serniclaes O. Le psychologue en milieu policier. Manuel des Services de Police n52-53; 1999 Sep; Belgique. Kluwer Editorial.

<sup>7</sup> Team der Fachtagung einer polizeipsychologischen Fachtagung im Jahre 2000 in München.

## Section de Psychologie (Univ. Lux.): News



■ Prof. Dr. Dieter Ferring wurde im Dezember 2003 in das Editorial Board des *European Psychologist* (EP), dem offiziellen Publikationsorgan der European Federation of Psychologists' Association (EFPA) aufgenommen.

Das unter seiner Leitung durchgeführte und von der Europäischen Union geförderte Projekt "Ageing Well: A European Study on Adult Well-being" wurde Ende des Jahres 2003 erfolgreich abgeschlossen. 2004 wird unter seiner Leitung das von der EU geförderte Projekt "EURO-FAMCARE: Services for Supporting Family Carers of Elderly People in Europe: Characteristics, Coverage, and Usage" (2003-2004) in Luxemburg beginnen.

■ Prof. Dr. Claude Houssemand co-organisiert im September 2004 die "16<sup>e</sup> Journées de psychologie différentielle" an der Universität Luxemburg (Veranstaltungsort ist das Centre National Sportif et Culturel d'Coque).

■ Das Ministère de la Culture, de l'Enseignement Supérieur et de la Recherche bewilligte Prof. Dr. Georges Steffgen ein zweijähriges Forschungsprojekt "Psychische Belastung, Ärgerverarbeitung und Burnout bei Führungskräften".

■ Prof. Dr. Georges Steffgen und Ass.-Prof. Norbert Ewen haben von der Technischen Universität Dresden eine Einladung erhalten zu dem Thema "Gewalt in der Schule" zu referieren.

## SLP News: Special EP subscription prize for SLP members!

■ In 2003 the Journal *European Psychologist* (EP) has become the official outlet of the European Federation of Psychologists' Associations (EFPA) and is accordingly supported by the Luxembourg Psychological Society (SLP) since.

Membership in the SLP therefore entitles you to a discounted (20%) subscription to the *European Psychologist* with a special prize of 39 € per year.

For more information, we invite all SLP members to visit the following website:

The *European Psychologist*, the English-language voice of psychology in Europe, integrates across all specialisations in psychology and provides a general platform for communication and co-operation among psychologists throughout Europe and worldwide.

<http://www.hhpub.com/journals/ep/submedia.html>



## D'ALEP stellt sech vir



■ D'ALEP (Association Luxembourgeoise des Étudiants en Psychologie) ass d'Vereenegung vun de lëtzebuergeschen Psychologiestudenten, déi als Ziel huet, akademesch, beruflech a mënschlech Kontakter ze stäerken an ze ënnerstetzen, grad esou wéi fir eng Informationsplattform fir Studieninformatiounen iwwert d'Psychologie ze bilden. E weidert Ziel besteet doranner fir dem Student d'Accessibilitéit fir Informatiounen betreffend der Psychologie ze erméiglechen, mee awer och fir de Studenten bei hirem Studienverlaf a bei optriedende Problemer bäizestoen.

An noer Zukunft ass et ee vun den Haaptzieler vun der ALEP an Zesummenaarbecht matt der Lëtzebuergescher Gesellschaft fir Psychologie, e Réseau vun Diplompyschologen opzebauen, fir esou eise Memberen Informatiounen iwwert d'Berufsliewen a Stagen ze erméiglechen. Wann Dir dorunner interesséiert sidd, eis bei eisen Aktivitéiten ze ënnerstetzen, dann mellt lech bei eis. Mir freeën eis op är Resonanz.

Adress: B.P. 1468; L-1014 Luxembourg

Internet: <http://www.alep.lu>; E-mail: [contact@alep.lu](mailto:contact@alep.lu)

## Redaktion – Rédaction

Dr. Thames Cornette  
Ass.-Prof. Norbert Ewen  
Dipl.-Psych. Gilles Michaux  
Prof. Dr. Georges Steffgen

### Anschrift – Adresse

SOCIETE LUXEMBOURGEOISE  
DE PSYCHOLOGIE A.S.B.L.  
Rédaction BLP  
B.P. 1787  
L-1017 Luxembourg

### TEL.:

(++352) 466644-644

### FAX:

(++352) 466644-215

### E-MAIL:

contact@slp.lu

### Internet

Besuchen Sie uns unter:

Visitez notre site sous:

[www.slp.lu](http://www.slp.lu)

[www.cu.lu/psychologie](http://www.cu.lu/psychologie)

## Veranstaltungskalender – Manifestations

### "16<sup>e</sup> Journées de psychologie différentielle"

(Organisateur: Université du Luxembourg)  
15-17 septembre 2004  
au Centre National Sportif et Culturel d'Coque

Site Web: <http://www.psychologie.lu/psydiff>

### "9th European Congress of Psychology"

(under the auspices of EFPA)  
3-8 July 2005  
in Granada, Spain

Website: <http://www.ecp2005.com>

## Aus-, Fort- und Weiterbildung – Formation

■ Im Rahmen eines Kooperationsabkommens mit dem Institut für Familientherapie, systemische Supervision und Organisationsentwicklung (IFS) bietet das Centre de ressources et de formation familiale et professionnelle (CERES) der Stiftung Kannerschlass eine zweijährige **berufsbegleitende Weiterbildung zum systemischen Familienberater** an.

Einführungseminare: Anfang Mai 2004

Informationen und Anmeldung unter:

<http://www.kannerschlass.lu>

bzw. telefonisch bei Herrn Gilbert Pregno,  
Leiter des CERES (Tel.: +352 595959-1)

■ **Offene Methodenseminare** der Lëtzebuurger Gesellschaft fir Individualpsychologie nom Alfred Adler (LGIPA/SLPA):

Am 31. Januar und 1. Februar 2004 (Sa./So.; 12 Stunden) über Lebensstil- und Beziehungsanalysen mit Dr. Lucien Nicolay

Am 26. und 27. März 2004 (Fr./Sa.; 12 Stunden) über verhaltenstherapeutische Standardmethoden mit Dipl.-Psych., Dipl.-Päd. Helmut Gehle

Weitere Infos und Anmeldung unter:

[info@lgipa.lu](mailto:info@lgipa.lu) oder [tamgehle@pt.lu](mailto:tamgehle@pt.lu)

### Vorschau – Prochainement

In der nächsten, für April '04 geplanten Ausgabe finden Sie u. a. Artikel zu schulpsychologischen Themen und zur Geschichte der Psychologie in Luxembourg.

La prochaine édition, prévue pour avril '04, sera consacrée e. a. au thème de la psychologie scolaire et à l'histoire de la psychologie au Luxembourg.

Die *Luxemburgische Zeitschrift für Psychologie* erscheint vierteljährlich.  
Le *Bulletin Luxembourgeois de Psychologie* paraît quadrimestriellement.  
Eine elektronische Volltextversion ist unter untenstehenden Internetadressen erhältlich.  
Une version informatisée du document peut être téléchargée aux adresses suivantes:

<http://www.slp.lu> (Rubr.: Archives) — <http://www.cu.lu/psychologie>

**UNIVERSITÉ DU LUXEMBOURG**  
**SECTION DE PSYCHOLOGIE**  
**162A, avenue de la Faïencerie**  
**L-1511 Luxembourg**

<http://www.cu.lu/psychologie>

**SOCIETE LUXEMBOURGEOISE**  
**DE PSYCHOLOGIE A.S.B.L.**  
**B.P. 1787**  
**L-1017 Luxembourg**

<http://www.slp.lu>

Auflage – Tirage: 250 Exempl.  
Druck – Imprimerie: Beffort S.A.